Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 129 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Dienstag, den 3. Juni 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die nächste Sitzung des Reichstages ist auf Montag, den 2. Juni, anberaumt worden. Wenn bis dahin die Bildung der neuen Regierung nicht gelungen ist, so wird sich das Reichstagsplenum ausschließlich mit den Anträgen des Geschäftsordnungsausschusses in der Frage der Haftentlassung von Abgeordneten befassen.

* Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich wesentlich gebessert. Er konnte bereits wieder Pilgerzüge empfangen und begrüßen.

* Der Schnellzug Rom—Mailand ist bei Bologna entgleist. Fünf Wagen stürzten um. Zwölf Personen wurden leicht verletzt.

* Die Umsturzbewegung in Albanien nimmt größeren Umfang an. Das ganze Land soll sich in Gärung befinden.

* In Japan gewinnt eine Bewegung an Boden, alle amerikanischen Waren zu boykottieren.

* Wie aus Peking gemeldet wird, hat China die russische Sowjetregierung anerkannt.

Poincarés Abschied.

Er ist nun wieder von der politischen Bühne abgetreten, der jetzt 64jährige Lothringer aus Bar-le-Duc in Französisch-Lothringen. Abgetreten — aber für wie lange? Unzählige Mal fast ist er Minister geworden, seit er 1889 als Deputierter in das Palais Bourbon einzog. Und dieses Ministerwerden begann schon 1893. Bald dirigiert er das Ministerium des Unterrichts und der schönen Künste, bald das der Finanzen, bald des Innern. Er wird Vizepräsident der Deputiertenkammer, Ministerpräsident und schließlich Präsident der französischen Republik.

Ein paar Meilen jenseits seines Geburtsortes begann Deutschland, und der Zehnjährige hat die Preußen 1870 durch das kleine Städtchen hindurchmarschieren sehen gen Paris. Immer hat der Grenzländer ein stärker entwickeltes Nationalgefühl als jener, der nicht bedrängt wird von fremdem Volkstum. Und ganz für voll sah man ja in Paris den Lothringer nie an, den „tête carrée", den Dickkopf. Aber gerade bei diesem Manne aus Bar-le-Duc fiel die 44jährige Rachepredigt eines Clemenceau auf besonders günstigen Boden und brachte Frucht.

Noch sind trotz aller Veröffentlichungen — und sie sind furchtbar kompromittierend, diese Veröffentlichungen namentlich aus den russischen Archiven, aber auch aus indiskreten französischen Memoiren — die Fäden der Vorkriegspolitik Poincarés nicht restlos aufgedeckt, aber er war nicht umsonst zwei Monate vor Kriegsausbruch in St. Petersburg; der damalige französische Botschafter Paléologue hat allerlei Interessantes darüber mitgeteilt, und langsam setzten sich die russischen Heere nach Westen in Bewegung. Der Krieg kam, aber nicht Poincaré war der Sieger, sondern Clemenceau. er erntete die ersten Früchte, die schwere Frucht von Versailles; aber dann mußte er gehen. Und Barthou ging, Briand wurde gestürzt, als er in Cannes einige Rechte aus jenem Vertrage nicht mehr in ihrer ganzen Härte anwenden zu wollen schien. Poincaré war Ministerpräsident mit der bedingungslosen Gefolgschaft des Bloc national hinter sich.

Es galt, die „Fehler" des Versailler Vertrages auszuscheiden: „der Rhein, Frankreichs Strom, nicht Frankreichs Grenze" — wie man höhnisch das bekannte deutsche Wort jetzt in Frankreich abänderte, den siebenhundertjährigen Traum zu verwirklichen. Poincaré ist's gelungen. Und er riß alle mit sich fort, auch jene politischen Gegner, die aus Eifersucht ihm den Erfolg mißgönnten. Mit riesigen Mehrheiten sprach ihm die Kammer immer wieder das Vertrauen aus, deckte alles, aber auch alles, was er und seine Beauftragten im eroberten Ruhrgebiet taten, und ungehört verhallen die paar Stimmen, die darauf hinweisen, daß diese Zertrümmerungspolitik verhängnisvolle Folgen auch für Frankreich haben müsse. Er scheut niemals die politische Isolierung Frankreichs, weil der Starke immer am mächtigsten allein ist. Er achtet nicht auf die englischen, die amerikanischen Mahnungen ja Drohungen, weil er weiß, daß er nur lächelnd auf die Kanonen und Flugzeuggeschwader Frankreichs hinzuweisen braucht, weil es nur eines Aufrufs an Frankreich bedarf, sich „die Früchte des Sieges nicht rauben zu lassen". Auch nach dieser Richtung hin ist seine Politik siegreich, sie kommen ihm alle, alle. Im Südosten und Osten Europas baut er ein System von Alliancen aus gegen die „deutsche Gefahr", und er stand vor der Verwirklichung neuer „Sicherungen" an der deutschen Westgrenze, Sicherungen nicht örtlicher Natur, sondern derart, daß dem ganzen Deutschland das Rückgrat seiner Macht gebrochen werden sollte, es zu einem Gewimmel von Hörigen gemacht werden sollte. Das sollte geschehen durch die Entwaffnungsnote vom 28. Mai, die die letzte Tat Poincarés ist. Die vorläufig letzte.

Denn er hat die Ziele der französischen Politik so tief eingegraben und so festgelegt, daß auch ein Nachfolger vielleicht wenig daran ändern kann. Sind sie doch nach seiner und der meisten Franzosen Ansicht nichts anderes als der Inhalt des Versailler Vertrages oder „Folgerungen" daraus. Folgerungen, die allein Frankreich zieht, ohne irgendwie auf Proteste der andern oder gar Deutschlands dabei zu achten. Für sie ist die einzige Quelle ihres Rechts die Macht. Ihr Grundsatz ist: Wahrung und Hütung des Versailler Vertrages und seiner Grundlage, der deutschen Schuld am Kriege. Diese Grundlage, die eine machtpolitische ist, ist immer wieder betont worden. Fast spurlos geht vor der Welt vorbei, was Poincaré tat, diesen Krieg herbeizuführen.

Poincaré ist von der politischen Bühne abgetreten; — für wie lange?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Belastung der deutschen Industrie.

In Paris finden Montag die ersten Verhandlungen mit dem Organisationskomitee für die Belastung der deutschen Industrie statt. Von deutscher Seite nimmt an diesen Beratungen seitens der Reichsregierung Staatssekretär Dr. Trendelenburg teil, vom Reichsverband der deutschen Industrie vertritt Geheimrat Dr. Bücher in diesen Verhandlungen die Interessen der deutschen Industrie. Außerdem begleiten die beiden Vertreter eine Reihe von Mitarbeitern.

Neue Siedlungen in Pommern.

Die preußische Domänenverwaltung hat die 2800 Morgen große Staatsdomäne Groß-Cordshagen, Kreis Franzburg in Pommern, der deutschen Gesellschaft für innere Kolonisation in Berlin-Dahlem zu Siedlungszwecken zur Verfügung gestellt. Neben einem Rübenbaurestgut werden besonders 30 und 60 Morgen große Siedlerstellen gebildet. Eine Reihe von Flüchtlingen wird bereits im Juli des Jahres angesetzt.

Vertagung des Preußischen Landtages.

Nachdem das Haus die Aussprache über den Haushaltsanschlag erledigt hatte, wurde eine große Reihe mit der Beratung verbundener Gegenstände den zuständigen Ausschüssen übergeben. Abgelehnt wird der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtags. Dafür stimmen auch die Deutschnationalen. Der Nothaushalt wird nach dem Ausschußbeschluß angenommen. Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag, den 24. Juni.

Beamtengehälter in Sachsen.

Das Gesamtministerium hat zu der Erhöhung der Beamtenbezüge Stellung genommen. Von der Einbringung einer Vorlage zur Änderung des sächsischen Besoldungsgesetzes ist zunächst Abstand genommen worden. Die Regierung nimmt an, daß sich der Reichstag demnächst mit dem Vorgehen der Reichsregierung befassen und dabei zu einer Änderung der neuen Besoldungsgesetze zugunsten der unteren Besoldungsgruppen kommen wird. Um jedoch die sächsischen Beamten nicht schlechter zu stellen, soll der Landtag um die Ermächtigung ersucht werden, die Besoldungen nach den Sätzen des Reiches als Vorschuß auf die endgültige Regelung auszuzahlen, jedoch mit der Maßgabe, daß jeder Beamte mindestens eine dreißigprozentige Erhöhung des bisherigen Grundgehaltes erhält.

Frankreich.

× **Millerand will nicht zurücktreten.** In allen politischen Beratungen stehen im Mittelpunkt die Besprechungen über die Möglichkeit einer Präsidentschaftskrise. Es erscheint unzweifelhaft, daß die Linke auch weiterhin durchaus gewillt ist, die Präsidentenkrise zu eröffnen, aber es wird auf der anderen Seite auch immer klarer, daß Präsident Millerand nicht bereit ist, dem ersten Ansturm zu weichen, sondern daß er ganz im Gegenteil sich auf einen scharfen und energischen Widerstand vorbereitet.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Entgegen anderslautenden Meldungen wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Deutsche Tag in Kassel nicht erlaubt ist.

München. Der Führer der ehemaligen Sturmabteilung der Reichskriegsflagge (München), Leutnant Oßwald, der wegen Beihilfe zum Hochverrat zu 15 Monaten Festung verurteilt ist, wurde aus Bayern ausgewiesen.

Hamburg. Die vorzeitige Auflösung der Hamburger Bürgerschaft ist, nachdem weder die Demokraten noch die Deutschnationalen sich für den Auflösungsantrag der Deutschen Volkspartei erklärt haben, als aufgegeben zu betrachten.

Stuttgart. Nachdem die dem Landtagspräsidenten gegebene Frist zur Einleitung von Verhandlungen über die Wahl des württembergischen Staatspräsidenten abgelaufen ist, wird der württembergische Landtag am 3. Juni zusammentreten, um die Wahl des Staatspräsidenten vorzunehmen.

Peking. Die Verhandlungen zwischen China und der Sowjetregierung sind wieder aufgenommen worden. Es wird mit einer baldigen Einigung gerechnet.

Ein Kabinett der Mitte.

m. Berlin, 31. Mai.

Die Morgenüberraschung des heutigen Tages — der wievielten in der Regierungskrise? — bildete der gestern abend gefaßte Beschluß der Deutschnationalen Volkspartei. Er bildete eine unverkennbare Absage an die bisherigen Versuche des mit der Kabinettsbildung beauftragten Dr. Marx, das Programm der bisher regierenden Mittelparteien mit den Forderungen der Deutschnationalen in Einklang zu bringen. Der Beschluß lautete: „Die deutschnationale Fraktion vermag nicht darauf zu verzichten, daß in der auswärtigen und inneren Politik des Reiches eine Kursänderung erfolgt, und daß hierfür bei der Regierungsbildung sichtbare Garantien geschaffen werden. Aus diesem Grunde hat sie sich stets mit aller Entschiedenheit für die Tirpitz-Lösung ausgesprochen. Da die von dem bisherigen Herrn Reichskanzler Marx geführten Verhandlungen für die vorausgesetzte Kursänderung, namentlich auch was die entsprechende Kursänderung in Preußen anbetrifft, keine Gewähr bieten, verspricht sich die deutschnationale Reichstagsfraktion von einer Fortsetzung dieser Verhandlungen keinen Erfolg." Das war also eine Wiederholung des Wunsches nach der Kanzlerschaft des Großadmirals Tirpitz und gleichzeitig nach dem Ersatz Dr. Stresemanns in der Außenpolitik durch einen anderen Mann, einen Mann des Vertrauens für die Deutschnationalen. Mit dieser Erklärung dürfte die mehrtägige Aktion zur Gestaltung eines Bürgerblocks von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten als gescheitert anzusehen sein. Alsbald versammelten sich im Reichstag alle Fraktionen und berieten über die Lage. Zentrum und Demokraten waren einig in der Ablehnung der deutschnationalen Forderung, dagegen schien die Deutsche Volkspartei ihre vermittelnde Rolle beizubehalten. Ihr Vorsitzender Dr. Scholz hatte alsbald nach der Entschließung der Deutschnationalen den Reichspräsidenten besucht und ihm die Anregung gegeben, nunmehr erneut einem deutschnationalen Führer den Auftrag zur Aufstellung einer Ministerliste zu erteilen. Reichspräsident Ebert soll sich nicht in der Lage gesehen haben, dieser Anregung zu willfahren. Wie erklärt wird, hat sich der Reichspräsident dazu veranlaßt gesehen mit Rücksicht auf die Stellungnahme der Deutschnationalen, namentlich hinsichtlich der auswärtigen Politik. Die weitere Entwicklung wird von der Haltung der Fraktion der Deutschen Volkspartei bestimmt sein. die heute mit den anderen bisherigen Koalitionsparteien, Zentrum und Demokraten, berät. Dem Vernehmen nach sind die Anschauungen in der Deutschen Volkspartei nicht einheitlich. Eine Zeitlang wurde auch gesprochen von einer Wiederherstellung der früheren sog. „Großen Koalition", also der Neuschaffung der Regierungskombination mit Einschluß der Sozialdemokraten. Die Abneigung in der Deutschen Volkspartei, sich daran zu beteiligen, dürfte aber wohl als unübersteigbares Hindernis sich bemerkbar machen, und ein nach links neigendes Kabinett ohne Deutsche Volkspartei, also ein nur aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, wie unter der Regierung Wirth, kann kaum auf eine tragfähige Mehrheit rechnen. Vorläufig setzt Dr. Marx seine Arbeiten fort und gegen Abend gewann die Möglichkeit einer Wiederkehr des bisherigen Ministeriums der Mitte, also des Kabinetts Marx, vielleicht mit unwesentlichen Änderungen, an Wahrscheinlichkeit.

Stellungnahme der Volkspartei.

Berlin, 1. Juni. In der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei wurde eine Entschließung angenommen, die besagt, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei die anläßlich der Regierungsbildung gegen ihr Fraktionsmitglied, den Reichsaußenminister Dr. Stresemann, erhobenen Angriffe auf das schärfste zurückweist. Sie betont aufs neue, daß sie seine politische Tätigkeit und vor allem seine Arbeit als Reichsaußenminister durchaus billigt und sein Verbleiben in diesem Amte so lange fordert, als Herr Dr. Stresemann selbst seine Dienste in diesem Amt dem Vaterlande zur Verfügung stellt. Die Volkspartei hält ihre Mission als ehrlicher Makler durch die deutschnationale Forderung nach Kursänderung für beendet. Die Mehrheit der Fraktion ist jetzt bereit, in das Kabinett der Mitte einzutreten. Sie will morgen ihren bestimmten Beschluß fassen und sich bis dahin mit der Bayerischen Volkspartei und mit der Wirtschaftspartei ins Benehmen setzen. Von der Absicht, noch einmal beim Reichspräsidenten im Sinne einer Berufung des Dr. Hergt zum Reichskanzler vorstellig zu werden, ist Abstand genommen worden. Die Fraktion betont ihre Übereinstimmung mit dem außenpolitischen Programm der Mittelparteien.

Wieder Arbeitsfriede im Ruhrgebiet?

Aufruf zur Arbeitsaufnahme.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat sich in seiner Revierkonferenz mit 140 gegen 34 Stimmen für die Aufnahme der Arbeit ausgesprochen.

Von den vier Bergarbeiter-Verbänden wurde ein Aufruf „An die Bergarbeiter des Ruhrreviers" veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, daß durch die Verbindlichkeitserklärung die Situation so gestaltet worden sei, daß bei Nichtanerkennung der ausgesprochenen Verbindlichkeit an Stelle der bisherigen Aussperrung ein Streik treten würde. Nach reiflicher Erwägung hätten die Vertretungen der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen deshalb zugesichert, daß es keinesfalls den Interessen der Ruhrbergarbeiterschaft dienen könne, wenn unter diesen Voraussetzungen die Verbindlichkeitserklärungen nicht als bindend für die Organisationen der Bergarbeiter anerkannt werden. Die im Ruhrgebiet stattgefundenen Belegschaftsversammlungen haben sich dementsprechend durchaus für eine ungesäumte Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen, und zwar auch der Alte sozialdemokratische Verband. Unter Hinweis auf die von den vier Bergarbeiterverbänden zurückgewiesene Streikparole der Kommunisten und Unionisten werden die Bergarbeiter ermahnt, auch in Zukunft nur den von den Organisationen ausgegebenen Parolen zu folgen.

Dr. Schacht über Kreditgebarung.

Richtlinien der Reichsbank.

In der Zentralausschußsitzung der Reichsbank legte der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht die Kreditpolitik der Reichsbank dar. Die Wirkung der zurückhaltenden Kreditpolitik der Reichsbank auf die Devisenlage und auf den Kurs der Mark ist offensichtlich. Die Notierung der Mark im Auslande ist in der letzten Zeit dauernd günstig gewesen. Die valutarische Situation der Reichsbank hat sich erheblich verbessert. Die Devisenzuteilung hat sich erhöht. Die Reichsbank ist nach wie vor entschlossen, ihre Kreditpolitik von währungspolitischen Gründen beherrschen zu lassen, da ein anderes Mittel zur Aufrechterhaltung der Markstabilität zurzeit nicht zur Verfügung steht. Eine Reserve in Rentenmark muß bleiben.

Eine Erhöhung der Papiermarkausgabe durch die Reichsbank ist ebensowenig möglich wie die Inangriffnahme der 300 Millionen Rentenmarkreserve. Gegenüber diesen Tatsachen ist das Drängen nach Hergabe weiterer Kredite lediglich aus der Notenpresse völlig unverständlich. Solche Kredite können nur eine neue Inflation heraufführen und sind damit in sich selbst zur Wirkungslosigkeit verurteilt. Es bleibt nichts anderes übrig, als daß sich die Wirtschaft nach der Decke streckt. Eine neue Inflation wäre nur eine Scheinhilfe und wird einhellig und entschieden von der Reichsbankleitung abgelehnt. Die Politik der Reichsbank ist in den letzten Wochen durchkreuzt worden durch die völlig mißbräuchliche

Anwendung der sogenannten Geschäftsaufsicht. Sie wird dazu mißbraucht, um den Schuldnern zum Schaden ihrer Gläubiger und der Allgemeinheit das Durchhalten von Waren- und Devisenbeständen zu ermöglichen. Das Reichsbankdirektorium hat sich deshalb an die zuständigen Regierungsstellen gewandt mit dem dringenden Ersuchen, die Geschäftsaufsicht zu beseitigen oder zum mindesten ihre Auswüchse unmöglich zu machen, eine Forderung, der auch im Interesse der Aufrechterhaltung des Vertrauens in- und ausländischer Kreditgeber hoffentlich mit der nötigen Beschleunigung Rechnung getragen wird. Alle Bemühungen um die Behebung der Kreditnot werden fehlschlagen, wenn nicht schleunigst Arbeitsfriede im Innern und eine Regelung unserer Verpflichtungen an das Ausland eintritt.

Der Zentralausschuß erteilte den Erklärungen einstimmig seine Zustimmung und unterstrich insbesondere die Ausführungen über die Geschäftsaufsicht, deren restlose Beseitigung er erwartet.

In der Sonnabend-Frühschicht sind auf vielen Zechen des Ruhrbergbaues die Belegschaften zum größten Teil wieder eingefahren. Auf Zeche „Caroline" ist die Belegschaft vollständig zur Arbeit erschienen. Auf den sonstigen Zechen schwankt die Zahl zwischen 53 und 92 %.

Der Attentatsplan gegen General Seeckt.

(5. Tag.) § Berlin, 31. Mai.

Zu Beginn der heutigen Sitzung beantragte der Generalstaatsanwalt die Ladung des Grafen Reventlow, die vom Gericht auch beschlossen wurde. Als erster Zeuge wurde darauf Kaufmann Trepke, der früher Sekretär des Hauptmann a. D. Gilbert war, vernommen. Über seine Tätigkeit bei Gilbert weigerte er sich, nähere Angaben zu machen, indem er andeutete, daß eine Gefährdung von Staatsinteressen dabei in Frage komme. Er gab nur an, daß Gilbert unter verschiedenen Namen aufgetreten sei und die Absicht gehabt habe, die Führung der nationalen Verbände umzustellen.

General v. Seeckt als Zeuge.

Nun wurde unter allgemeiner Spannung der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, als Zeuge aufgerufen. Der General erklärte auf eine Frage des Vorsitzenden, daß er den Ausschluß der Öffentlichkeit nicht für erforderlich halte. Von dem den beiden Angeklagten zur Last gelegten Attentatsplan, so fuhr er fort, habe er durch die Behörden Kenntnis erhalten. Ob die Angeklagten wirklich etwas Ernstliches im Schilde führten, könne er nicht beurteilen. Die Leute, die ihn im letzten Herbst und auch sonst bestürmt hätten, die Diktatur zu übernehmen, hätten einen General gesucht, der Mann genug sei, auf sie hereinzufallen. Er wäre dieser Mann nicht gewesen. General v. Seeckt äußerte sich dann über seine Unterredungen mit Justizrat Claaß. Was Claaß eigentlich von ihm wollte, habe er nicht so recht erkennen können. Er habe den Eindruck gehabt, daß der Justizrat irgendetwas unternehmen wollte, ohne zu wissen, was zu unternehmen sei. Die letzte Unterredung, die er mit Claaß gehabt habe, habe Bezug gehabt auf seine Mitwirkung, falls eine Änderung der Staatsform in Frage kommen sollte. Bestimmte Umsturzvorschläge habe Claaß nicht gemacht, aber sein Streben sei doch in dieser Richtung gegangen. Der Vorsitzende ließ nunmehr den Justizrat Claaß vortreten, der in großer Erregung erklärte, daß die Aussagen des Generals

nicht der objektiven Wahrheit entsprächen.

Er (Claaß) habe nicht auf dem Standpunkt gestanden, daß irgendetwas geschehen müsse. Er sei im Gegenteil der Ansicht gewesen, daß alles erhalten werden müsse, was noch gerettet werden könne. Er sei kein Heißsporn und suche politisch dämpfend und beruhigend zu wirken. Seine letzte Unterredung mit Seeckt habe nur den Zweck gehabt, Ratschläge darüber zu geben, wie die Reichswehr bei einer etwaigen Änderung der Verhältnisse sich verhalten müßte. Nach seiner Überzeugung könne Deutschland nur durch die Reichswehr gerettet werden. Seit zwei Jahren werde ihm alles in die Schuhe geschoben, was in Deutschland geschehen sei, die Ermordung Rathenaus, die Münchener Vorgänge usw., aber er habe mit diesen Dingen nichts zu tun. Als der Oberstaatsanwalt nunmehr Stellen aus Briefen, die Justizrat Claaß geschrieben hat, zu verlesen beginnt, erheben die Verteidiger wiederholt Einspruch gegen ein solches Verfahren, da der Justizrat nicht als Angeklagter, sondern als Zeuge vor Gericht stehe. Der Staatsanwalt sucht aus den Briefen zu beweisen, daß die Beziehungen Grandels zu Claaß sehr eng gewesen seien, und daß der Angeklagte Informationen von Claaß erhalten habe. Claaß bestreitet das, betont aber, daß er Dr. Grandel nicht eine Sekunde lang verleugnet habe und das auch nicht zu tun gedenke. Nach sehr ausführlicher

Vernehmung des Regierungsrates Weiß,

des Leiters der politischen Abteilung der Berliner Polizei, in deren Verlauf nach die Zeugen Gilbert, Claaß, Tottenborn und Köpke zu Worte kommen, wurde die Sitzung geschlossen. Am 2. Juni soll die Beweisaufnahme zu Ende geführt werden; es werden dann noch einmal die medizinischen Sachverständigen gehört werden.

Senkung der Großhandelspreise.

Um 1,7 %.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den 28. Mai auf das 1,13-Billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,15 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 1,7 % zu verzeichnen.

Lokales und Provinzielles.

Hevler, den 3. Juni 1924.

□ Die Einlösung der aufgerufenen Billionennoten. Die Reichsbank löst die aufgerufenen Noten zu 5 Billionen Mark (1. und 2. Ausgabe), zu 10 Billionen Mark (1. und 2. Ausgabe), und zu 100 Billionen Mark (1. Ausgabe), die bereits seit dem 5. bezw. 20. April 1924 nicht mehr gesetzliche Zahlungsmittel sind, nur noch durch die Reichsbankhauptkasse, Abteilung für aufgerufene Reichsbanknoten, Berlin SW. 19, Kurstraße 38, ein. Die aufgerufenen Noten sind daran erkennbar, daß sie im Gegensatz zu den späteren Ausgaben derselben Werte auf der Rückseite unbedruckt sind.

)(**Halver,** 31 Mai. Der S. G. V., Abteilung Halver, eröffnete seine diesjährigen Wanderungen am Sonntag, den 18. Mai mit einer Halbtagstour über Haus Heide nach Carthausen und zurück über Cleo—Langenscheid. Als weitere Wanderungen sind im Verlauf des Sommers vorgesehen: eine Halbtagstour über Brünninghausen—Birkenbaum nach Oberbrügge, ferner eine vom gleichen Umfange nach der Glörtalsperre. Eine 1½ bis 2 Tage dauernde Wanderung soll die Mitglieder über Dahl, Hohenlimburg zur Dechenhöhle und weiter über Iserlohn mit dem Felsenmeer zum romantischen Hönnetal bringen. Der Besuch von Altena, gelegentlich der Aufführung der Burgfestspiele bleibt einer Tageswanderung vorbehalten, wogegen als weitere 1½tags-Wanderung die Nordhelle als Ziel gesetzt ist. Den Abschluß soll — wenn möglich — ein Sonntagsnachmittags-Spaziergang zum Gemeindegasthaus Schwenke mit anschließendem echten S. G. V.-Essen bilden. Die Tage sind nicht festgelegt; sie werden der Witterung angepaßt und jeweils einige Tage vorher in der Lokalpresse bekanntgegeben. Es wäre zu begrüßen, wenn möglichst viele Mitglieder durch Teilnahme an den Wanderungen ihr Interesse an der Sache bekundeten; den Außenstehenden mag dieses als Anregung zum Beitritt zum S. G. V. dienen. Frisch auf!

+ **Halver,** 2. Juni. Die Nachbarschaft Halver hielt am Samstag abend eine schwachbesuchte Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder: Frau Ww. Vogel, Wilh. Vogel, Aug. Misse, Frau Karl Issel, Frau Otto Vollmer, Wilh. Schlachtenrodt, Bernh. Berghaus, Frau Wilh. Crone und ein Kind von Rob. Schreiber, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Zur Beratung stand das Umlageverfahren oder Festsetzung eines Jahresbeitrages. Der Vorschlag des Vorstandes ab 1. Juli die Umlage fallen zu lassen und dafür einen festen Jahresbeitrag von 4,— 3,— und 2.— Goldmark zu erheben wurde angenommen. Durch den Kassenboten werden die Beiträge in vierteljährlichen Raten abgeholt werden. An Unterstützungen bei eintretenden Sterbefällen zahlt die Nachbarschaft ab 1. Juli folgende Sätze bei

Personen	über 14 Jahren	80.—	G.-Mk.
„	von 6—14 „	60.—	„
„	von 2—6 „	40.—	„
„	von 2 „	25.—	„

Die Vorlegung einer Sterbeurkunde ist Bedingung. Da weiter nichts zur Beratung vorlag, konnte die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen werden.

Steuerkalender

für Juni 1924.

Zusammengestellt von der Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid am 1. Juni 1924.

Die Nummer des Sollbuchs oder der Hauptsteuerliste ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Reichssteuertermine.

5. Juni: **Lohnsteuer.** Für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagszahlungen) in der Zeit vom 21. bis Ende Mai. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

10. Juni: **Einkommensteuer.** Vorauszahlung für den Monat Mai mit Voranmeldung, wenn Umsatzsteuer monatlich gezahlt wird. Schonfrist 7 Tage. Oertliche Hebestelle. Für die Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hülscheid Finanzkasse.

10. Juni: **Körperschaftssteuer.** Vorauszahlung mit Voranmeldung für Mai. Schonfrist 7 Tage Finanzkasse.

10. Juni: **Umsatzsteuer.** Vorauszahlung mit Voranmeldung für Monatszahler. Schonfrist 7 Tage Finanzkasse.

15. Juni: **Lohnsteuer.** Für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagszahlungen) in der Zeit vom 1. bis 10. Juni. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

16. Juni: **Börsenumsatzsteuer.** der Banken und Sparkassen im Abrechnungsverfahren (Voranmeldung für Juni, Endanmeldung für Mai 1924). Keine Schonfrist. Finanzkasse.

25. Juni: **Lohnsteuer.** Für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagszahlungen) in der Zeit vom 11. bis 20. Juni 1924. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

Staatliche Steuer vom Grundvermögen:

bis zum 15. Juni: die Junirate. Schonfrist 7 Tage. Oertliche Hebestelle.

Hauszinssteuer:

bis zum 15. Juni: die Junirate. Schonfrist 7 Tage. Oertliche Hebestelle.

= **Halver,** 2. Juni. Die Schützengesellschaft Halver errang gestern in Breckerfeld im Gruppenschießen unter 8 konkurierenden Vereinen den 5. Preis.

& **Halver,** 31. Mai. Der zu Godesberg im Ruhestande lebende Regierungspräsident Dr. Kruse, früher Landrat des Kreises Altena, der am 28. Mai seinen 70. Geburtstag begehen konnte, ist von der Universität Bonn wegen seiner hervorragenden Verdienste um dieselbe, besonders um die Erhaltung und Förderung der Wohlfahrtseinrichtungen ihrer Studentenschaft das akademische Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

= **Deckinghausen,** 2. Juni. In den gestern in Schalksmühle stattgefundenen Meisterschaftskämpfen des 6. Bezirks Märk. Turngaues wurden vom Turnverein Deckinghausen 1888 nachfolgende Siege errungen:

110 Meter Hürdenlauf:

Ernst Wehner	1. Kranz
Erich Schütter	2. Kranz

Stabhochsprung:

Ernst Wehner	2. Kranz

5000 Meter Lauf:

Erich Gesenberg	1. Kranz
Herm. Schaefers	2. Kranz
Rud. Johann	3. Kranz

1500 Meter Lauf:

H. Müller	3. Kranz

Sperrwurf:

Aug. Kürbi	4. Kranz

Jugend-Drei-Kampf:

Fritz Johann	8. Kranz

= **Buschhausen,** 2. Juni. Auf dem gestern in Hülsenbusch stattgefundenen Gesangwettstreit erhielt der M.-G.-V. „Eintracht" Buschhausen den 1. Klassenpreis, 3. Ehrenpreis und 1. Hauptehrenpreis.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

13) Nachdruck verboten.

„Lieber Freund!" sagte er und nahm den Kassierer mit beiden Händen an den Schultern. „Ich habe hier Ihren Dienstvertrag. Er lautet, wie Sie wissen, auf halbjährliche Kündigung. Daß ich allen Anlaß hätte, Ihnen zu kündigen — nicht bloß halbjährlich, sondern außerordentlich mit sofortiger Wirkung, werden Sie selbst nicht einen Augenblick bestreiten. Aber ich fasse alles Menschliche rein menschlich auf. Ich fasse Ihr ganzes Benehmen seit einer halben Stunde als das Gebaren eines Mannes auf, der in wirtschaftliche Bedrängnis und dadurch etwas aus dem Häuschen geraten ist.

Müller! Sehen Sie, was der „Teufel" tut: Ich streiche die halbjährliche Kündigungsfrist aus Ihrem Vertrage. Ich mache ihn unkündbar für Lebensdauer. Ich setze das ausdrücklich hinein. Ich erhöhe gleichzeitig Ihr Monatsgehalt um 50 M. und gebe Ihnen einen vollen Jahresbetrag als Vorschuß, den Sie in beliebigen Raten, beginnend, wann Sie wollen, abtragen können. Jetzt seien Sie aber vernünftig! Sehen Sie endlich ein, daß ich es ehrlich und gut mit Ihnen meine, daß ich allen Absonderlichkeiten der Sache hinreichend Rechnung trage und Ihnen aufrichtig verzeihe — hier!"

Er streckte dem Kassierer die Hand entgegen und reichte ihm mit der anderen den Vertrag.

Einen Augenblick zögerte Müller. Er sann vor sich hin, und ein weicher Ausdruck unendlicher Traurigkeit legte sich über sein Gesicht.

„Lore!" murmelte er.

Dann aber sprang er wie ein wildes Tier auf den Vertrag los, ergriff ihn hastig, zerriß ihn mit ein paar heftigen Bewegungen und warf ihn dem Kaufmann vor die Füße.

„Ich war Sklave," rief er, die Hände ballend, „es ist richtig, ich war Ihr Sklave! Aber ich bin es nicht mehr — es gibt noch ein Mittel, mich zu befreien!"

Mit einer raschen Wendung hatte er seinen Hut ergriffen und war fortgeeilt.

„Müller!" rief Selstermann. „Müller!"

Dann setzte er sich schwer in den Stuhl und starrte auf die Fetzen des Vertrages.

So traf ihn sein Sohn, der weinroten Gesichts kurz nachher in das Zimmer trat.

„Was ist denn los?" fragte er neugierig und argwöhnisch. „Beinahe rennt mich einer über den Haufen. Müller wars. Und du sitzt hier und machst ein Gesicht wie ein Nußknacker" . . .

„Geh auf dein Zimmer!" herrschte ihn sein Vater an.

3.

Gretchen Selstermann war am nächsten Morgen früh ausgegangen, um für ihre Mutter, die heute Geburtstag hatte, einen Blumenstrauß zu besorgen.

Ihr Weg führte sie an der Kanzlei von Dr. Weiß vorüber.

Eben, als sie an ihn dachte, trat er leichten und eiligen Schrittes aus dem Hause.

„Zu meinem Vater?" fragte sie gespannt.

„Ja freilich!" antwortete er. „Ihm ein schweres Unrecht abbitten!"

„Sie meinem Vater ein Unrecht abbitten?!"

„Doch! Doch!" entgegnete er und lenkte in die stille Seitenstraße ein. „Ich habe einen häßlichen Verdacht gegen Ihren Bruder Alfred ausgesprochen, der Ihren Herrn Vater erboste. Denn ich weiß jetzt, daß ich auf durchaus falscher Fährte war."

„Ich verstehe Sie nicht!" antwortete sie mehr beunruhigt als neugierig.

„Ich darf Ihnen für den Augenblick nichts weiter sagen!" erwiderte er. „Aber ich hoffe, daß sich noch heute alles aufklären wird, daß ich rücksichtslos auch mit Ihnen darüber sprechen kann. Ich bin so unendlich froh darüber — froh, obwohl ich gerade etwas Erschütterndes erlebt habe. Wir Menschen sind nun einmal schon solche Egoisten für uns selbst und für die, die wir lieb haben, daß wir das Schwerste, was andere trifft, mit einem gewissen Frohmut aufnehmen, wenn es uns selbst und den uns nahe Stehenden Erleichterung bringt!"

„Was Sie erlebt haben, hängt also mit uns zusammen?" sagte sie.

„Ja!" antwortete er. „Erschrecken Sie nicht zu sehr: Müller hat sich erschossen!"

„Was für ein Müller?! Doch nicht unser Müller — unser alter Kassierer?!"

„Er ist's!" bestätigte Dr. Weiß. „Ich weiß es leider aus nur zu guter Quelle — seine Tochter, die keinen anderen Rat wußte, war eben bei mir und hat es mir mitgeteilt!"

„Die arme Lore!" sagte Gretchen Selstermann erschüttert. „Der der Vater ein und alles war auf der Welt! Die niemand sonst hatte und haben wollte. O Gott! Ich mache mir solche Vorwürfe. Ich war früher öfter bei ihr — ich hatte sie öfters zu uns eingeladen — ihre zielbewußte, fröhliche Art, ihr starkes Frauentum war mir so sympathisch. Ueber den eigenen Gedanken habe ich aber in den letzten Monaten ganz diese kleine, lose Freundschaft vergessen. Ich hätte sie mehr pflegen sollen — ich hätte sie nicht vernachlässigen dürfen: vielleicht hätte ich ihr irgend etwas sagen können, von ihr etwas erfahren, was die Katastrophe hätte vermeiden lassen . . ."

„Machen Sie sich deswegen keine Vorwürfe!" sagte der junge Anwalt bestimmt. „Lore Müller hat selbst keine Ahnung, warum ihr Vater seinem Leben ein Ende gemacht hat. Er ist vollkommen unvermutet geschieden. Er kam nachts nicht nach Hause und, als man nachforschte, hat man ihn auf dem Friedhof an dem Grabe seiner Frau mit der Wunde in den Schläfen gefunden!"

„Und er hat seinem Kinde, an dem er mit solcher Zärtlichkeit hing, kein Wort der Aufklärung, des Trostes hinterlassen?!" rief Gretchen erstaunt und erschüttert.

„Sie hat bis jetzt wenigstens nichts vorgefunden! Deswegen eben war sie bei mir," erwiderte Dr. Weiß.

„Oh!" sagte seine Begleiterin und seufzte beklommen. „Dann liegt etwas sehr Schlimmes vor — dann hängt die Todesursache mit Dingen zusammen, die Müller seiner Tochter nicht sagen konnte, von denen er annahm, daß sie nach seinem Ende früh genug erfahren würde — wenn nur nicht in unserem Hause etwas geschehen ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Siegerliste

der Sauerländischen Bergprüfungsfahrt Rönsahl—Kierspe

1. Motorräder.

a) Herrenfahren.

3. Klasse bis 350 ccm. Zylinderinhalt.

1. Franz Kivernagel-Köln auf Imperia, 4 Min. 42⅘ Sek.

4. Klasse bis 500 ccm. Zylinderinhalt.

1. R. Röttger-Niederseßmar auf B. S. A. 3 Min. 10 Sek.
2. W. Erlenbruch-Elberfeld auf Allgrith K. G. 3 Min. 14²/₅ Sek.
3. Herbert Vollmann-Kierspe auf B. M. W. 8 Min. 40 Sek.
4. Ewald Wittmer-Hagen auf Allrigth K. G. 3 Min. 54. Sek.

5. Klasse bis 750 ccm. Zylinderinhalt.

1. Hans Kramer-Hagen auf Mepola 3 Min. 20 Sek
2. Hans Theisen-Hagen auf Mabeco 3 Min. 43 Sek.
3. Aloys Wirth-Bielefeld auf Mepola 4 Min. 10 Sek.
4. Otto Karpe-Milspe auf Ewabra 4 Min. 56 Sek.

6. Klasse über 750 ccm Zylinderinhalt.

1. Peter Schaub-Hagen auf Harly Davidson 3 Min 56⅘ Sek.
2. H. Götze-Dortm. auf N. S. U. mit Seitenwagen, 5 Min. ⅕ Sek.

b) Industriefahrer.

1. Klasse bis 150 ccm. Zylinderinhalt.

1. Bernh. Rosenthal-Soest auf D. K. W 4 Min. 52 Sek.
2. Hugo Michels-Hagen auf Sieg 5 Min. 26 Sek.
3. Esser-Hörde auf Cocherell, 7 Min. 28⅕ Sek.

2. Klasse bis 250 ccm. Zylinderinhalt.

1. Fr. Harbot-Dortmund auf Zündopp 8 Min. ⅘ Sek.

3. Klasse bis 350 ccm. Zylinderinhalt.

1. Herm Fischer-Nürnberg auf Nestoria 3 Min 50 Sek.
2. W. Fischer-Hörde auf Nestoria 3 Min. 21 Sek.

4. Klasse bis 500 ccm. Zylinderinhalt.

1. Paul Wessel-Dortmund auf B. M. W. 3 Min. 14 Sek.
2. M. Stahl-Dortmund auf B. M. W. 3 Min. 52⅕ Sekt.
   A. Eckstein-Hagen auf Allrigth K. G. 4 Min. 35⅕ Sek.

5. Klasse bis 750 ccm Zylinderinhalt

1. Stellster-München auf Mepola, 2 Min. 55 Sek.
2. Wagener-Gummersbach auf Montjammerg 3 Min. 12 Sek.
   Brackelsberg-Milspe auf Ewabra.

6. Klasse über 750 ccm Zylinderinhalt.

1. Th. Teger-Dordmund auf N. S. U. mit Soyius 4 M. 16. S. Wagen.

a) Herrenfahrer.

1. Klasse bis 4 Steuer PS.

1. Rob. Breier-Brambauer auf Milkar 8 Min. 30 Sek.

2. Klasse bis 5 Steuer PS.

1. Herb. Reichert-Dortmund auf Salmson 6 Min. 16 Sek.

3. Klasse bis 6 Steuer PS.

1. K. Brackelsberg-Milspe auf Rabag-Bugatti, 2 Min. 49⅘ Sek.

4. Klasse bis 8 Steuer PS.

1. Paul Plate-Haspe auf Dürkopp 4 Min. ⅘ Sek.
2. Walter Fockert-Mühlenrahmede auf Dürkopp 4 Min. 30⅘ Sek.

5. Klasse bis 10 Steuer PS.

1. Paul Brüninghaus-Wetter auf Steiger 4 Min. 37⅘ Sek.

6. Klasse über 10 Steuer PS.

1. Karl Brackelsberg-Milspe auf Steiger 3 Min. 37⅘ Sek.
2. Soest-Hagen auf Steiger 4 Min. 28 Sek.

b. Industriefahrer.

1. Klasse bis 4 Steuer PS.

1. Karl Jürgens-Hagen auf Apollo 4 Min. 10 Sek.
2. Paul Rölig-Hagen auf Fafag 4 Min. 17 Sek.
3. Fr. Cremer-Hagen auf Opel

3. Klasse bis 6 Steuer PS.

1. Hans Keil-Barmen auf Austro-Daimler 3. Min. 22 Sek.

4. Klasse bis 8 Steuer PS.

1. Egon Ludewig-Soest auf Rabag Bugatti 3 Min. 1 Sek.
2. R. Dürkopp Herford auf Dürkopp 8 Min. 25 Sek.
3. P. Rosenberg-Dortmund auf Opel 4 Min. 55 Sek.

5. Klasse bis 10 Steuer PS.

1. Hans Glittenberg-Hamm auf N. A. G. 4 Min. 19 Sek.
2. Fritz Biederbick-Lüdenscheid auf Steiger 4 Min. 25 Sek.
3. A. Plattberg-Dortmund auf Steiger 4 Min. 31 Sek.

6. Klasse über 10 Steuer PS.

1. G. Metscher-Dortmund auf Adler 3 Min. 54 Sek.
2. R. Dürkopp-Herford auf Dürkopp 3 Min. 58 Sek.
3. J. Schöning-Hagen auf Peerleß 5 Min. 6 Sek.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Internationale Boxkämpfe fanden im Berliner Sportpalast statt. Der belgische Mittelgewichtsmeister Devos trat gegen den Deutschen Adolf Wiegert an. Nach der 8. Runde gab Wiegert den Kampf wegen einer Kieferverletzung auf. Der Kampf des Kölners Heinrich Domgörgen gegen den französischen Exmittelgewichtsmeister Maurice Prunier endete unentschieden. Der belgische Schwergewichtsmeister Jaak van Humbeeck siegte über den türkischen Schwergewichtsmeister Sabri Mahir. In dem Kampf zwischen dem deutschen Weltergewichtsmeister Walter Funke gegen den Engländer Jones trug Funke einen überlegenen Punktsieg davon.



Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Urteil im Stromerzeugerprozeß. Aus Berlin wird berichtet: In dem Prozeß gegen den Herrn „von" Unruh, den „Erfinder" des geheimnisvollen „Stromerzeugungsapparates U", mit dessen Hilfe Elektrizität aus der Luft gewonnen werden sollte, wurde das Urteil gefällt. Unruh erhielt wegen Betruges und wegen schwerer Urkundenfälschung fünf Jahre Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr drei Monaten Untersuchungshaft. Ein Mitangeklagter wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, zwei andere wurden freigesprochen. Das Gericht bezeichnete in der Urteilsbegründung den Stromerzeuger als eine wertlose Attrappe. Es sei zwar von einwandfreien Zeugen bekundet worden, daß mittels des Apparates Lichter zum Brennen gebracht worden seien, aber es könne sich dabei nur um einen Trick gehandelt haben. Den Adelstitel hatte sich Unruh selbst beigelegt.

§ Landesverräter und Spione. Der Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte den Volksschullehrer und früheren Amtsvorsteher Josef Riedel aus Kanterwitz bei Trachenberg und den Volksschullehrer Josef Malochny aus Powitzko zu je sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, den Dekorationsmaler Wilhelm Kreisel zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, den Gastwirt Geyde aus Powitzko zu einem Jahr Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte wegen versuchten Landesverrats. Den Beschuldigten war bekannt, daß in ihrer Heimat Waffen aufbewahrt wurden, die von dem früheren Grenzschutz herrührten und die Deutschen gegen einen Angriff der Polen schützen sollten. Die Angeklagten hatten den Versuch gemacht, diese Waffen den Polen in die Hände zu spielen. Ihre Absicht konnte noch rechtzeitig vereitelt werden. — Das Oberlandesgericht Stuttgart verurteilte den wegen Spionage angeklagten 19 Jahre alten Hilfsarbeiter Höfler und den gleichfalls der Spionage beschuldigten 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Tritschler aus Freiburg i. B. zu je fünf Jahren Zuchthaus und den 22 Jahre alten Bäckergesellen Laschinger von Donaueschingen, der gleichfalls wegen Spionage angeklagt war, zu vier Jahren Gefängnis. — Ein weiterer Landesverratsprozeß betraf den Bergmann und Rechtskonsulenten Bodet aus Solingen. Der Angeklagte wurde zu zehn Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust verurteilt.

Welche Suppe kochen wir heute? Die Beantwortung dieser Frage macht der Hausfrau kein Kopfzerbrechen mehr. Sie greift zu den beliebten „Maggis Suppen", die wieder in vielen Sorten zu haben sind, z. B. Eier-Nudeln, Eier-Sternchen, Erbs, Grünkern, Kartoffel, Königin, Ochsenschwanz, Pilz, Reis, Reis mit Gemüse, Tapioka echt, Tapioka-Julienne. In kürzester Zeit steht eine wohlschmeckende, nahrhafte Suppe auf dem Tisch.

Börse und Handel.

Erhöhte Devisenzuteilung.

* Berlin, 31. Mai.

Das Ereignis des Tages am Devisenmarkt war die volle Zuteilung für London und Amsterdam gegen gestern 60 bzw. 40 %. Nur bei Newyork wurde die 10prozentige Zuteilung noch aufrecht erhalten. Die allmähliche Annäherung bis auf 100 % dürfte aber auch hier nach Ansicht der Devisenhändler im Laufe der kommenden Woche durchgeführt werden. Die Anforderungen bei den Großbanken sind jetzt, wie auf Grund einer Anfrage festgestellt werden konnte, auf ungefähr den 20. Teil der Höchstsummen des Februar zurückgegangen. Im Auslande lag die Mark fest, wogegen der Frank mit 84,35 gegen gestern 82,25 weiter zur Schwäche neigte. Im ganz unbedeutenden Effektenverkehr waren die führenden Papiere zumeist gut behauptet und teilweise auch über den gestrigen Schlußnotierungen liegenden Kursen festzustellen.

In Billionen M. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	31. 5. gesucht	31. 5. angeb.	30. 5. gesucht	30. 5. angeb.
100 Holland	157,60	158,40	157,60	158,40
100 Dänemark	70,57	70,93	70,82	71,18
100 Schweden	111,22	111,78	111,22	111,75
100 Norwegen	57,60	57,89	57,61	57,89
100 Finnland	10,47	10,53	10,47	10,53
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,155	18,245	18,255	18,345
100 Schweiz	73,91	74,29	74,31	74,69
100 Frankreich	21,50	21,60	22,44	22,55
100 Belgien	18,60	18,70	19,25	19,35
100 Italien	18,30	18,40	18,55	18,65
100 Tschechien	12,29	12,35	12,39	12,45
100T Österreich	5,89	5,91	5,93	5,97
100T Ungarn	4,59	4,61	4,58	4,62

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	31. 5.	30. 5.		31. 5.	30. 5.
Weiz., märk.	154-157	155-158	Weizkl. f. Brl.	8,6	8,6
pommerscher	154-157	—	Rogkl. f. Brl.	9,3	9,3
Rogg., märk.	131-136	132-137	Raps	260-270	270
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	17-19	17-19
Braugerste	158-166	158-166	kl. Speiseerbs.	14-15	14-15
Futtergerste	145-155	145-155	Futtererbsen	13-14	13-14
Hafer, märk.	127-135	127-135	Peluschken	10,5-11	10,5-11
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-14	13-14
westpreuß.	—	—	Wicken	10,5-12	10,5-12
Weizenmehl			Lupin., blaue	10-10,5	10-10,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	13-14	13-14
Bln. br. inkl.			Serradelle	11-13	11-13
Sack (feinst.			Rapskuchen	9,4-9,8	9,4-9,8
Mrk. ü. Not.)	22-24,7	22-24,7	Leinkuchen	18	18
Roggenmehl			Trockenschl.	7,4	7,7
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	7
inkl. Sack	19,5-22	19,5-22	Kartoffelfl.	19,5	20-20,2

* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, den 31. Mai. Auftrieb: Rinder 2394 (darunter 713 Bullen), 650 Ochsen, 1031 Kühe und Färsen, 2870 Kälber, 3616 Schafe, 13 536 Schweine, 8 Ziegen, 22 Schweine aus dem Ausland. Preise: Ochsen a) 40—45, b) 35—38, c) 30—34, d) 25—28; Bullen a) 37—40, b) 33—36, c) 30—32; Kühe und Färsen a) und b) 36—43, c) 30—34, d) 24—28, e) 18—20; Fresser 28 bis 32; Kälber a) —, b) 70—75, c) 55—62, d) 42—50, e) 30—38; Stallmastschafe a) 40—43, b) 32—38, c) 22—28; Schweine a) —, b) 51—52, c) 49—50, d) 47—48, e) 45—46, f) 41—43; Sauen 42—45; Ziegen 18—22. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen glatt. Bei Kälbern ziemlich glatt. Bei Schweinen ruhig.

* Amerikanischer Kredit für die deutsche Kaliindustrie. Wie man berichtet, wird die Kaliindustrie einen größeren amerikanischen Kredit zu recht annehmbarem Zinsfuß (unter Reichsbankdiskont) erhalten.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Gemüse, Salate

schwache Suppen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

Maggi's Würze



Vorteilhaftester Bezug in großen Orginalflaschen zu Gm. 5,—. Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.

M.-G.-V. „Liedertafel" Halver.

Konzert

am 2. Pfingstfeiertage
nachmittags 4 Uhr,
im Saale der Carlshöhe.

— Saalöffnung 3½ Uhr. —

MITWIRKENDE:

1. Westdeutsches Trio:
   a) Steffi-Koschate-Thomä Geige
   b) Käthe Papst-Heß Cello
   c) Sascha Bergdolt Flügel
2. M.-G.-V. „Liedertafel"

Abends 8 Uhr: **Ball.**

Ehren- und passive Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Große Auswahl
in
Porzellan, Glas u. Steingut, Aluminium u. Emaillewaren
Geschenk-Artikel:
Vasen, Schalen, Brotkörbchen, Blumenkübel, Tortenplatten, Tortenheber, Butterdosen, Rahm-Service, Geleedosen, Saftkannen, Menagen, Likör-Service, Tabletts.
Korbwaren:
Reisekörbe, Marktkörbe, Reisekoffer, Sport- und Leiterwagen
empfiehlt
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Lederwaren
Damenhandtäschchen
Geldscheintäschchen
Brieftaschen, Aktenmappen
mit und ohne Griff
Schulmappen :: Tornister
für Knaben und Mädchen
u. s. w. u. s. w.
kaufen Sie preiswert bei
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Turn-Verein Grünenbaum.
Die
Turnstunden
finden von jetzt an regelmäßig **Mittwochs und Samstags** von 8—10 Uhr abends statt.
Der Turnwart.

Fußboden-Lackfarbe
in garantiert bester Qualität
über Nacht trocknend
empfiehlt
Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke.

Schreibmaschine für 30 Mk
In Kierspe-Bhf. unverbindliche Vorführung Mittwoch, den 4. Juni, von 10 Uhr vorm. bis 1½ Uhr nachm. Hotel Bastian.
W. Crone, Dieringhausen.

Habe noch einen Wagen
schwefelsauren
Ammoniak
unterwegs.
Alb. Herdepe,
Halver,
Telefon 40.

Für Landwirte!
Eine Ladung
Drillmaschinen und Düngestreuer
eingetroffen. Konkurrenzlose Preise.
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

Damen- und **Herren-**-Konfektion auf
Teilzahlung
Warenhaus
Schiffeliers
Hagen,
Elberfelderstrasse 96.
Eingang
Möbelgeschäft.